

FUNDAMENTAL PAINTING

Joan Hernández Pijuan -  
Jerry Zeniuk



FUNDAMENTAL PAINTING

Joan Hernández Pijuan -  
Jerry Zeniuk

mit einem Text von / text by

Prof. Klaus Honnef

Eine Ausstellung in der Galerie Renate Bender, München

11. September bis 19. Dezember 2015

An exhibition at Galerie Renate Bender, Munich

September 11th to December 19th, 2015

## VORWORT

Es ist mir eine besondere Freude, mit „Fundamental Painting“ zwei bedeutende Maler der Gegenwart erstmals in einer Ausstellung zusammenzuführen: Joan Hernández Pijuan und Jerry Zeniuk.

Mit beiden Künstlern verband und verbindet mich eine langjährige Freundschaft, geprägt von Respekt für ihr künstlerisches Werk. Die Arbeiten von Joan Hernández Pijuan konnte ich über viele Jahre in meiner Galerie zeigen und durch die Organisation auch musealer Ausstellungen in das Augenmerk der kunstinteressierten Öffentlichkeit bringen. Sein unerwarteter Tod vor zehn Jahren hinterließ eine große Lücke. Noch gerne erinnere ich mich an unser letztes Treffen auf der Biennale in Venedig 2005, wo Pijuan's Arbeiten im Kontext zu denen von Agnes Martin gezeigt wurden. Ich blieb seiner Familie in Barcelona freundschaftlich verbunden und konnte 2011 in meinen Räumen in der Maximilianstraße eine erste Schau nach seinem Tod zeigen.

Jerry Zeniuk lernte ich Anfang der 1990er Jahre in New York kennen, noch bevor er als Professor für Malerei an die Akademie der Bildenden Künste nach München berufen wurde. Bei einer Ausstellungseröffnung von Pijuan's Arbeiten in meiner Galerie lernten sich die beiden Künstler kennen und schätzen.

Die Ausstellungsidee zur Gegenüberstellung der Arbeiten des Spaniers Joan Hernández Pijuan und des Amerikaners Jerry Zeniuk stieß auf beiden Seiten sofort auf große Begeisterung. In den vielen Gesprächen mit beiden Künstlern wurde immer wieder von ihnen betont, dass sie den entscheidenden Wendepunkt ihrer künstlerischen Laufbahn, das

Wissen über das „Wohin“, in die 1970er Jahre verorten. Es bot sich also an, eine kleine aber feine Übersichtsschau beider Künstler zu konzipieren, die mit Arbeiten der 1970er und 1980er Jahre beginnt, um dann die Weiterentwicklung beider Maler in den 1990er Jahren bis hin zum neuen Jahrtausend aufzuzeigen.

Es ist uns gelungen, aus fast allen Perioden Originalarbeiten auf Leinwand und Papier zeigen zu können. Die Übersichtsschau ist zudem beeindruckend, weil sie durchaus vergleichbare Entwicklungen im Werk beider Maler dokumentiert: die monochromen Farbüberlagerungen, zumeist in gedeckten Grau-, Braun- und Grüntönen der 1970er Jahre, die Auflösung derselben durch feine einzelne Farbflecken bei Zeniuk und den floralen / pflanzlichen Elementen bei Pijuan, die sich aus dem Grund herauszuarbeiten scheinen in den 1980er Jahren. In den 1990er Jahren brechen bei beiden Künstlern die Flächen vehement auf: Pijuan's Bilder sind „Memorias“ einer Landschaft, auch wenn es vorwiegend monochrom strukturierte Flächen sind; bei Zeniuk werden es große, sich verbindende intensive Farbfelder. In den 2000er Jahren hält Pijuan die Weite seiner memorierten Landschaften in großflächigen, zumeist monochrom anmutenden Gemälden fest, die oft das archaische Bild eines einzelnen Baumes oder Hauses zeigen. Bei Zeniuk lösen sich die Farbflächen voneinander, ja werden zu einzelnen Farbkreisen oder Farbtupfern auf der naturbelassenen Leinwand.

Das plötzliche Ableben Pijuan's lässt uns nur ahnen, wie sich sein Weg weitergezeichnet hätte. Bei Jerry Zeniuk

wissen wir, dass er vor allem die großen Formate, ja geradezu überdimensionalen Leinwände, in kreativer wie meditativer Weise mit seinen Farbelementen zu füllen begann und ihnen eine beeindruckende Ausstrahlungskraft zu verleihen vermag.

Mein besonderer Dank gilt Elvira Maluquer für die angenehme Zusammenarbeit bei der Zusammenstellung dieser Ausstellung. Sie betreut das Werk ihres verstorbenen Mannes mit Liebe und Hochachtung. Ihrem Sohn Joan Hernández Maluquer danke ich für die

Unterstützung bei der individuellen Werkauswahl und für seinen professionellen Rat. Jerry Zeniuk danke ich für seinen Enthusiasmus, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen und – seine langjährige Freundschaft. Bei Klaus Honnef bedanke ich mich für den wunderbaren Katalogbeitrag, der so viel Einblick gibt in die künstlerische Entwicklung beider Maler.

München, im September 2015  
Renate Bender



Blick in die Ausstellung / Installation view  
„Fundamental Painting“,  
Galerie Renate Bender, 2015

## FOREWORD

I am especially pleased to present the exhibition "Fundamental Painting," which brings together the work of two contemporary painters of international renown: Joan Hernández Pijuan and Jerry Zeniuk.

I was and am very fortunate to have had a long friendship with both artists, a friendship marked by respect for their artistic oeuvre. For many years I have been able to show the works of Joan Hernández Pijuan in my gallery and also by organizing museum exhibitions bring them to the attention of a wider circle of art enthusiasts. His unexpected death ten years ago has left a large void. I remember well our last meeting at the Biennale 2005 in Venice, where Pijuan's work was shown in context with that of Agnes Martin. I have continued to maintain a cordial relationship with his family in Barcelona and was able to present a first showing after his death in my premises on Maximilian Street.

Jerry Zeniuk and I met at the beginning of the 1990s in New York, before he was appointed professor of painting at the Academy of Fine Arts in Munich. At the opening of an exhibition of Pijuan's works at my gallery both artists met for the first time and since then held each other in high esteem.

The idea of exhibiting the work of the Spanish Joan Hernández Pijuan and the American Jerry Zeniuk was received with immediate enthusiasm on both sides. In our numerous talks they emphasized again and again that the turning points of their artistic paths – the knowledge of the "direction" their endeavors were to take – took place in the 1970s. It made sense to me to create a small but select survey of both artists' works

beginning with the paintings of the 1970s and 1980s and then moving on to show their further development in the 1990s up into the beginning of the new century.

In this exhibition we have succeeded in bringing together original works on canvas and paper from almost all periods of the artists' oeuvre. In addition, the survey is impressive as it shows parallel developments in the work of both painters: the monochrome layers of color, generally in muted tones of gray, brown and green in the 1970s, the dissolving of these surfaces in the 1980s by the application of dabs of color in Zeniuk's paintings and the floral and other botanical elements that appear to have worked upwards out of the ground in Pijuan's. In the 1990s the surfaces in both artists' work open up drastically: Pijuan's paintings are remembrances of landscapes despite their primarily monochromatically structured surfaces and Zeniuk's are large, interconnecting fields of intense color. In the 2000s Pijuan captures his memories of landscapes, generally in large-format paintings, seemingly monochromatic, which often show the archaic image of a single tree or house. In Zeniuk's work the colored surfaces separate to become individual colored circles or colored dabs, often on untreated canvas.

The unexpected death of Pijuan leaves the question open of how he would have continued his artistic path. With Jerry Zeniuk we know that he began to fill primarily large, even oversized, canvases with his color elements in a creative and meditative manner that has given his paintings an impressive expressivity.

My special thanks go to Elvira Maluquer, who attends to the work of her late husband with love and great respect, for her friendly cooperation in organizing this wonderful exhibition; to her son Joan Hernández Maluquer for his support in selecting the individual pieces and his professional advice; to

Jerry Zeniuk for his enthusiastic participation in this show and for our long friendship; and to Klaus Honnef for his beautiful essay that offers so much insight into both artist's careers.

Munich, September 2015  
Renate Bender



Elvira Maluquer und ihre Familie, Jerry Zeniuk und Renate Bender bei der Eröffnung der Ausstellung am 10. September 2015

Elvira Maluquer and her family, Jerry Zeniuk and Renate Bender at the opening reception on September 10th, 2015



Blick in die Ausstellung / Installation view  
„Fundamental Painting“,  
Galerie Renate Bender, 2015



## JOAN HERNÁNDEZ PIJUAN UND JERRY ZENIUK: ZWEI MEISTER EINER SCHULE DES SEHENS

Lange Zeit folgte die Erzählung der modernen Kunst nur einer linearen Richtung: vom Figurativen zum Abstrakten. Der Weg galt als fortschrittlich. In dem Sinne, dass sich die Kunst von Etappe zu Etappe zu immer neuen ästhetischen Höhen emporschwang und auf dem Gipfel zu sich selbst gelangte. Von der Empirie zur Spiritualität. Bis sich die Dinge wieder relativierten, als auf der Hand lag, dass sich das Fortschreiten der Kunst in einer eher spiralen Bewegung entfaltet. Im Rhythmus von Aufsteigen und Zurückfallen, von Vor- und Rückgriffen.

Durch das glückliche Zusammentreffen von zwei großen Malern, genauer: durch den inspirierenden Dialog ihrer Bilder über fast vier Jahrzehnte, lässt sich mehr über Prinzip und Praxis der Kunst sinnlich erfahren, als durch die Brille der plausibelsten theoretischen Entwürfe, die ihr gewöhnlich übergestülpt werden. Vor allem: dass die Kunst niemals in ihnen aufgeht. In der Malerei fallen viele Entscheidungen erst während des Malens; spontan, oder weil es die Bildlogik gerade zwingend erfordert. Zwar gehört die Kunst unbestritten zu den Wissenschaften der menschlichen Gesellschaft, erschließt sich gleichwohl dem diskursiven Denken bloß bedingt. Denn sie richtet sich nach eigenen Gesetzen.

Weder die Malerei von Joan Hernández Pijuan, dem (2005 verstorbenen) Katalanen aus Barcelona, noch die von Jerry Zeniuk, dem Amerikaner in München, unterwirft sich den starren Kategorien der Zuordnung, mit deren Hilfe wir den Eigensinn des Künstlerischen einzuhegen versuchen. Schon die

Charakterisierung ihrer Bilder als Zeugnisse abstrakter Kunst verfehlt sie. Ihre Beschreibung als Varianten einer Malerei der Konkretisierung, der Verdichtung wäre genauer.

Die beiden Künstler haben sich gut gekannt und gemeinsame Interessen auch außerhalb ihrer Kunst gehabt, wie eine Vorliebe für Jazz. Renate Bender hat den Kontakt gestiftet. Doch gemeinsam ausgestellt hatten sie bisher nicht. Nicht einmal in einer der zahlreichen Übersichtsausstellungen der 1970er und 1980er Jahre, die das komplexe Phänomen einer elementaren Malerei umkreisen.<sup>1</sup> In der Ausstellung „Fundamental Painting“ der Galerie Renate Bender begegneten sich ihre Bilder erstmals. Eine Begegnung, die das ganze Spektrum von Entsprechungen und Unterschieden einer Malerei entfaltet, die nicht Zweck, sondern Gegenstand ist.

Deswegen auch betonte sie die herausragende Rolle, die uns Betrachtern bei der virtuellen Verwirklichung dieser Gemälde und Papierarbeiten zukommt. Angesichts ihrer sichtbaren Verfassung erweitert sich der Dialog der Bilder zwangsläufig zu einem Dialog zwischen Bild und Betrachter, Betrachter und Bild. Jedoch auf Augenhöhe. Denn die Bilder konfrontieren uns mit etwas Ungewohntem, Unbegreiflichen, vielleicht auch Unverständlichem. Die Bilder fordern uns heraus. Sie schreiben uns nichts Erkennbares vor, weder eine Sicht auf, noch ein Passepartout für die sichtbare und die vertraute Welt. Der Mehltau der Gewöhnung hat sich nicht einmal auf die vor zwei, drei Jahrzehnten gemalten Bilder gesenkt. Sie provozieren

unvermindert. Es ist die bezwingende Stille inmitten einer lärmenden Welt, ihr verwegener Anspruch auf genaue und geduldige Aufnahme (Rezeption), die sie so unbequem macht.

Herauszufinden, was Malerei sei, habe er sich zur Aufgabe gemacht,<sup>2</sup> hat Zeniuk gesagt, und Pijuan etwas später, nach einer Phase, in der er dem atmosphärischen Zauber der Farbe zu viel Aufmerksamkeit gewidmet hatte, er näherte sich (wieder) mehr der Unmittelbarkeit der Ausführung,<sup>3</sup> dem Problem der Realisierung von Malerei. Infrage steht die Essenz dessen, was Malerei ist, nicht, was sie bedeutet. Herauszufinden, was Malerei ist, wird auch zu unserer Aufgabe bei der Betrachtung.

In ihren Bildern der 1970er Jahre blenden Pijuan und Zeniuk gleichermaßen die Zeichnung, also Linie, Form und Struktur, aus. Der eine „zitiert“ sie noch in Gestalt von Realitätsrelikten wie Ei oder Schere, in den zarten Binnenrahmungen der Bildfläche, die später wieder auftauchen werden, oder in der reduzierten Pinselschrift. Der andere tilgt sie vollständig und radikal von der Bildfläche. Stattdessen rücken sie die Farbe in den Focus ihrer künstlerischen Interessen.

Bei Zeniuk tritt sie scheinbar opak auf. Doch sobald gleichmäßiges Licht auf die Bilder fällt, offenbaren die sich als Oberflächen von schier unendlicher Tiefenwirkung, unergründlich und ungreifbar. Transparenz stellt sich ein. Aus ihren Untiefen klingen Farben auf, die den Grundton der ersten flüchtigen Wahrnehmung bei anhaltender Betrachtung allmählich verändern und die

Bildfläche in leise Schwingungen versetzen. Schicht um Schicht aufgetragener Farben unterschiedlicher Tönung bringen die frappierende Wirkung hervor. Mit der Intensität des Lichts wandelt sich deren Charakter.

In Pijuan's Gemälden leuchtet die Farbe erheblich kräftiger als in Zeniuk's sonoren Bildern. Leichte Vibrationen schaffen obendrein Bewegung auf der Fläche. Dank horizontaler Pinselschraffuren in geringen Abständen oder dank einer kaum merklichen Dynamik im Malvortrag. Auch durch einen fließenden Übergang etwa von Gelb zu Ocker und umgekehrt oder den Einsatz zarter Schlieren aus Weiß und Violett am oberen Bildrand, schwingen die Bilder. Das Malen werde zu einer Erfahrung „jener Impulse“, schreibt Valentín Roma, „die im Bild erscheinen, während es geschaffen wird.“<sup>4</sup>

Was nach Maßgabe einer teleologischen, auf ein Endziel ausgerichteten Kunst wie Gipfel und Ende in einem erschien, eine Malerei am Nullpunkt, war für Pijuan und Zeniuk in Wirklichkeit ein neuer Anfang. Zumal bereits diese Bilder so wenig monochrom sind wie die Bilder der beiden Maler in den folgenden Jahren. Zeniuk entlässt die Farben nach und nach aus dem opaktransparenten Dunkel. Sie tauchen an die Oberfläche und gewinnen in den Achtzigern kontinuierlich an Leuchtkraft. Vor allem das Gelb spielt eine zentrale Rolle. Die Farben verketten sich förmlich und gliedern die Bildfläche in lebhaft horizontale Zonen. Verhaltener geben sich zur gleichen Zeit die Bilder von Pijuan. Kompaktes Ocker, Grau, Gelb, jeweils mit

hohem Anteil von Weiß, erstrecken sich über die gesamten Bildfonds bis zu den Rändern, wo eine meist untergründigere Farbe aufscheint. Auf ihnen verbinden sich Linien zu chiffreartigen Gebilden und suchen eine Referenz in der sichtbaren Welt. Pflanzen, Häuser, Zypressen, Wolkenwellen, reduziert zu Zeichen, beschwören Erinnerungen an Landschaften. Und bleiben Bilder – die Binnenrahmen betonen es. In die noch feuchte, mit dem Spachtel verteilte Farbe hat der Maler sie mit Kohlestiften eingezeichnet. Mit schneller sicherer Hand. Jedes Zögern hätte zum Scheitern geführt.

Es ist, als hätten die Künstler ihre Positionen im Verhältnis zur stofflichen Qualität der Farbe mittlerweile getauscht. Während der amerikanische Künstler in den neunziger Jahren die Farben in kraftvoll strahlenden Strömen aus Blau, Gelb, Rot und Grün in waagerechtem, dann in senkrechtem Fließen zusammenfasst, hält der Katalane an seinen einheitlichen Bildflächen in häufig betörenden, aber gedämpften Klängen von Ocker-gelb, Grauweiß, brüskem Schwarz, delikatem Violett und Grün fest. Die Linien verselbstständigen sich, verwandeln sich in dekorative Umrahmungen und überziehen das Bildfeld bald mit Reihen von Mustern im Auf und Ab des Zick-Zack-Rhythmus.

Diese Bilder Pijuanos wecken Assoziationen an die filigranen Gitterfenster arabischer Gebäude, die das Innen vom Außen trennen. Sie lassen das Licht zwar passieren, verhindern jedoch den Blick auf die Außenwelt und transformieren das Licht auf den Innenwänden in strukturierte Bilder aus Schatten und

Licht. Das Gitterfenster „ist ein Fenster des Lichts statt ein Fenster des Blicks“,<sup>5</sup> schreibt Hans Belting. Damit rückt er es in Gegensatz zum Modus der westlichen Bildauffassung des perspektivischen Blicks auf die sichtbare Welt; als eine Art veräußerlichter Innenblick. Übernimmt man dies als Metapher, dann würden Pijuanos Bilder unsere Wahrnehmung suggestiv veranlassen zu entdecken, was tatsächlich und faktisch auf den Flächen seiner Bilder geschieht. Was wir so noch nie gesehen haben. So! Und nicht so ähnlich.

Um die Jahrhundertwende festigen sich in verblüffender Korrespondenz auch die Farbströme in Zeniukos Bildern zu mosaikartigen Formationen, in Gefüge und Wirkung vergleichbar der Hinterglasmalerei. Danach lösen sich die Farbblöcke wieder voneinander. Sie runden sich zu Farbflecken unterschiedlicher Farbgebung und verteilen sich kraft eines lockeren geometrischen Schemas über einen allerdings meist ungrundierten Bildträger. Die hell aufblitzenden Farben scheinen die formale Ordnung zu durchkreuzen und geben dem statischen Bild eine ungeheure und zugleich verwirrende Lebhaftigkeit. Sie stiften produktive Verwirrung im Wahrnehmungssystem. Auch diese Bilder ziehen uns unwillkürlich in den Prozess des Malens hinein, einer Malerei der Malerei. Mit der Konsequenz, dass wir zu einer reflektierten Wahrnehmung angehalten werden, zu dem, was Max Imdahl einmal ein „sehendes Sehen“ genannt hat. In jedem Bild ist der Prozess des Malens dennoch abgeschlossen. Jedes Bild ist eine visuelle Einheit, die aber Einsicht in

den Akt des Malens erlaubt.

Joan Hernández Pijuan und Jerry Zeniuk: zwei Meister einer Schule des Sehens.

Prof. Klaus Honnef



Blick in die Ausstellung / Installation view  
„Fundamental Painting“,  
Galerie Renate Bender, 2015

Literaturhinweise:

1) Unter den verschiedensten Labels widmeten Galerien, Kunstvereine und Museen in Europa einer Malerei-Malerei umfangreiche Ausstellungen: Geplante, analytische, fundamentale, elementare und in einem Neuaufguss 20 Jahre später radikale Malerei. „Bilder ohne Bilder“ im Rheinischen Landesmuseum Bonn zog 1978 eine erste Zwischenbilanz. Im gleichnamigen Katalog, Köln-Bonn 1978, der in Sachen ästhetiktheoretischer Prinzipien nach wie vor grundlegende Text von Gabriele Honnef-Harling, „Eine Kritik der Kritik“ S. 13–22. In etwas erweiterter Perspektive hat der Autor unter dem Titel „Farbmalerie der 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts“ in dem Standardwerk „Die Farbe hat mich – Positionen zur nicht-gegenständlichen Malerei“, hrsg. von Michael Fehr, Essen 2000, S. 339–354, ein Resümee dieser Tendenz in der Malerei der (Post)-Moderne veröffentlicht.

2) Jerry Zeniuk zitiert nach Klaus Honnef, „Jerry Zeniuk“, in: *documenta 6*, Ausst.-Kat., Band 1, Abteilung Malerei, Plastik, Performance, Kassel 1977, S. 142.

3) Joan Hernández Pijuan zitiert nach Valentín Roma. „Vom Blick aus malen; von der Malerei aus blicken“, in: „Hernández Pijuan. Sentiment de paysage 1972–1998“, Ausst.-Buch, Frankfurt (Main) 1999, S. 28.

4) Valentín Roma, ebd., S. 30.

5) Hans Belting. *Florenz und Bagdad. Eine westöstliche Geschichte des Blicks*, München 2008, S. 278.

## JOAN HERNÁNDEZ PIJUAN AND JERRY ZENIUK: TWO MASTERS OF THE SCHOOL OF SEEING

For a long time the narration of modern art followed a linear direction: from the figurative to the abstract. This path was thought to be progressive, in the sense that art advanced in stages, soaring to ever new aesthetic heights and attaining at its zenith the ultimate expression of art: a movement, as it were, from the empirical to the spiritual. This notion prevailed until it became clear that art develops spirally – in a rhythm of ups and downs, *tos* and *fros*.

It is through the fortunate encounter of two great artists or, more exactly, the inspiring dialogue between their paintings for almost four decades that has made it possible to apprehend more about the principle and practice of experiencing art via the senses rather than via the most plausible theoretical constructs that are usually imposed upon it. Above all, it has become evident that art cannot be subsumed by theory. Many decisions are made in the course of painting – spontaneously or because of the requirements of the pictorial logic. Although art is one of the traditional scholarly disciplines of human society, it is – due to its own inherent laws – amenable only to a limited degree to discursive approaches.

Neither the paintings of the Barcelona-born Catalan Joan Hernández Pijuan, who died in 2005, nor those of the American Jerry Zeniuk, who lives in Munich, lend themselves to rigid categorization – a thought process we employ in an effort to fence in the artist's willfulness. Even characterizing their paintings as abstract art does injustice to them. Describing them as variations on a

concretized or compressed form of painting would be more exact.

The two artists knew each other well and also had common interests outside their art, such as a love of Jazz. It was Renate Bender who brought them together. Their work, however, has never been shown together, not even in one of the numerous survey exhibitions of the 1970s and 1980s that delved into the complex phenomenon of elementary painting.<sup>1</sup> In the exhibition "Fundamental Painting" Galerie Renate Bender is showing their paintings together for the first time. It is an encounter that displays the entire spectrum of similarities and differences of an art form without purpose, the subject of which is painting itself.

That is why their art emphasizes the crucial role played by the viewer in the virtual realization of these paintings and works on paper. Their visible state means that the dialogue between these paintings is inevitably expanded to a dialogue between picture and viewer, between viewer and picture. Furthermore, it is an encounter on equal footing: for the paintings confront us with something unusual, incomprehensible, and perhaps even beyond comprehension. These paintings challenge the viewer. They impose nothing recognizable on us, neither an interpretation nor a *passé-partout* for the visible and familiar world. In the last two or three decades the negative effects of familiarization have not touched these works, and their capacity to provoke remains undiminished. It is their compelling silence in the middle of a noisy world, their unflinching insistence on exact and patient obser-

vance (reception) that make them so unsettling.

Finding out what painting is, Zeniuk said, is the task he has set himself.<sup>2</sup> And, somewhat later, Pijuan remarked, after a phase in which he had focused too much on the atmospheric magic of color, that he was once again moving closer to the immediacy of execution,<sup>3</sup> the problem of realization in painting. What is at issue for both of these artists is the essence of painting, not what it means. Finding out what painting is will also be our task as viewers.

In their paintings of the 1970s Pijuan and Zeniuk were equally inclined to disregard the elements of draftsmanship, i.e., line, form and structure. Pijuan often referenced them in the form of real-world relicts, such as an egg or a pair of scissors in the delicate inner frames of the picture surface (which were to appear again in later works) or in a reduced form of brushwork. Zeniuk, more radically, removed them entirely from his paintings. Instead color had become the focus of both painters' artistic interests.

In Zeniuk's work color appears to be opaque. As soon as uniform light falls on the paintings, however, they reveal a surface of seemingly endless depth – unfathomable and elusive. Transparency begins to set in and from its depths colors unfold, which, in the course of continued viewing, gradually metamorphose the ground tone initially perceived at a casual glance and set the painting's surface into gentle vibrations. Layer after layer of color applied in various tones is at the root of this astonishing effect, the character of which changes with the

intensity of the light.

In Pijuan's paintings color glows much more brilliantly than in Zeniuk's sonorous works and slight vibrations create movement on their surfaces. This effect is achieved by horizontal brush strokes applied in narrow rows or by a barely noticeable dynamic application of the paint. The paintings also seem to vibrate as a result of the fluid transition from yellow to ocher and vice versa or the use of delicate streaks of white and violet in the upper corner of the pictures. Painting becomes the experience of "those impulses," writes Valentín Roma, that "appear in the painting as it is being created."<sup>4</sup>

What seems to be a teleological form of art, oriented toward a final goal with culmination and demise in one – a painting at point zero – was actually a new beginning for both Pijuan and Zeniuk. This is all the more evident when we consider that these paintings are not any more monochrome than those of both artists in the following years. Gradually, over time, the colors in Zeniuk's paintings emerge from the opaque-transparent darkness and rise to the surface, where in the 1980s they become increasingly brilliant, with yellow playing a central role. The colors literally link up with one another to order the surface in dynamic horizontal zones. During the same period Pijuan's paintings are more muted. The compact application of ocher, gray and yellow, each mixed with a considerable amount of white, expand across the entire canvas to the edges, where a deeper layer of color generally becomes apparent. Lines are

joined to create cipher-like forms that search for references to the visible world. Plants, cypresses and waves of clouds reduced to mere signs conjure up memories of landscapes. And yet they are still clearly images – the internal framing emphasizes this. Using a trowel the artist applies the paint, before he draws with a carbon stick the forms into the still wet paint with a quick, firm hand. Any hesitancy would mean disaster.

With respect to the material qualities of color, it seems as if the artists had exchanged their positions. Whereas in the 1990s the American artist combined colors in powerful radiant streams of blue, yellow, red and green in horizontal and then in vertical flows, the Catalan remained true to his unified surface, held in often tantalizing but muted tones of ochre-yellow, gray-white, brusque black, delicate violet and green. The lines took on a life of their own, metamorphosing into decorative frames and covering the picture field with rows of patterns in the ups and downs of the zig-zag rhythm.

These paintings of Pijuan arouse associations of filigree latticed windows that separate the interior from the exterior in Arabian buildings. They let light in but block out the outside world, transforming the light on the interior walls into structured images of shade and light. The latticed window, writes Hans Belting, "is a window for light not a window for viewing."<sup>5</sup> He thereby places it in contrast to the Western perspectival view of the visible world, seeing it as a kind of externalized, internal view. If we apply this metaphor to Pijuan's work, it would

mean that his paintings entice us to discover what transpires, in reality and factually, on the surface of his paintings – what we have never seen before. Exactly this! And not something like this.

Around the turn of the century the streams of color in Zeniuk's pictures consolidate, in a surprisingly similar manner to that of Pijuan, to create mosaic-like formations – in terms of both structure and effect – comparable to reverse glass painting. Thereafter the blocks of color disperse, rounding out into color dabs of differing tones. They are distributed over a generally ungrounded support, following a loose geometric scheme. The bright colors appear to counteract the formal composition and imbue the static image with a formidable and, at the same time, unsettling vitality. They give rise to a kind of productive confusion in our system of perception which automatically pulls us into the painting process. We experience painting qua painting. As a consequence we are prompted to engage in a reflecting form of perception, what Max Imdahl once called "a visualizing seeing." Although the painting process has been completed, every picture is a visual entity which allows us to gain insight into the act of painting.

Joan Hernández Pijuan and Jerry Zeniuk: two masters of the school of seeing.

Prof. Klaus Honnef

References:

1) Using the most varied labels, galleries, art associations and museums in Europe focused on exhibitions dealing with "painting qua painting": labels such as planned, analytical, fundamental or elementary painting, including, twenty years later, the revival of the term radical painting. In 1978 the Rheinisches Landesmuseum Bonn attempted to take stock of this trend in its exhibition "Bilder ohne Bilder" ("Paintings without Paintings"). It was in the catalogue of the same name (Cologne-Bonn 1978) that the article by Gabriele-Honnet-Harling appeared, which is still the fundamental text on aesthetic theory ("Eine Kritik der Kritik", pp. 13–22). Viewed from a slightly expanded perspective, Klaus Honnef provided a summation of this trend in (post)modern painting in his article "Farbmalerie der 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts", which was published in the standard reference work "Die Farbe hat mich – Positionen zur nicht-gegenständlichen Malerei", ed. by Michael Fehr, Essen 2000, pp. 339–354.

2) Jerry Zeniuk, quoted in Klaus Honnef, "Jerry Zeniuk", in Documenta 6, exhib. cat., vol. 1, Malerei, Plastik, Performance, Kassel 1977, p. 142.

3) Hernández Pijuan, quoted in Valentín Roma, "Vom Blick aus malen; von der Malerei aus blicken", in „Hernández Pijuan. Sentiment de paisatge, 1972–98“, exhib. cat., Frankfurt (Main) 1999, p. 28.

4) Valentín Roma, *ibid.*, p. 30.

5) Hans Belting, *Florenz und Bagdad. Eine westöstliche Geschichte des Blicks* (engl. transl., *Florence and Baghdad: Renaissance Art and Arab Science*, Harvard University Press, 2011), Munich 2008, p. 278.

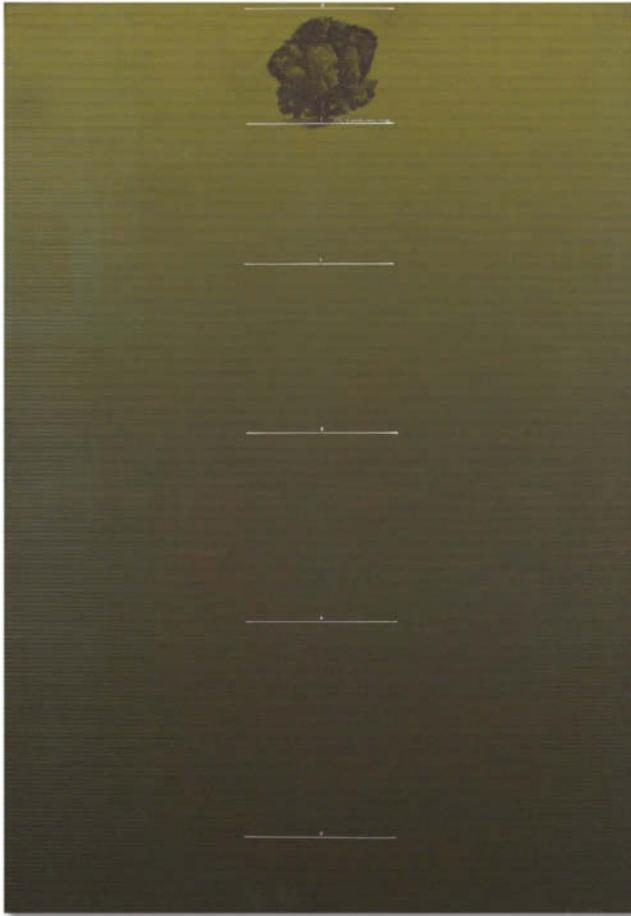


Blick in die Ausstellung / Installation view  
„Fundamental Painting“,  
Galerie Renate Bender, 2015

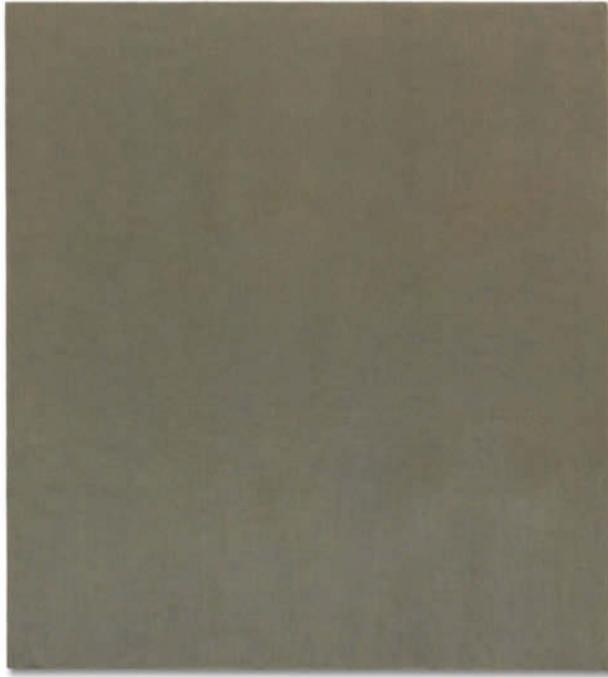


Zwei Maler – vier Jahrzehnte  
Two painters – four decades





Joan Hernández Pijuan  
Paisatge amb alzina - 1974  
Gouache und Bleistift auf Papier / Gouache and pencil on paper  
116 x 89 cm

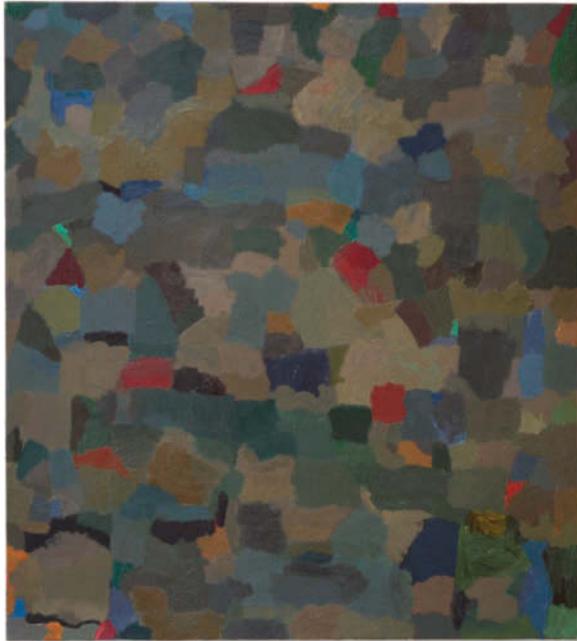


Jerry Zeniuk  
Ohne Titel #58 – 1975  
Kaltenkaustik auf Leinwand / Encaustic on canvas  
84,5 x 76 cm

Werke von Joan Hernández Pijuan und Jerry Zeniuk im Vergleich: die 1970er Jahre.  
Works by Joan Hernández Pijuan and Jerry Zeniuk in comparison: the 1970s.

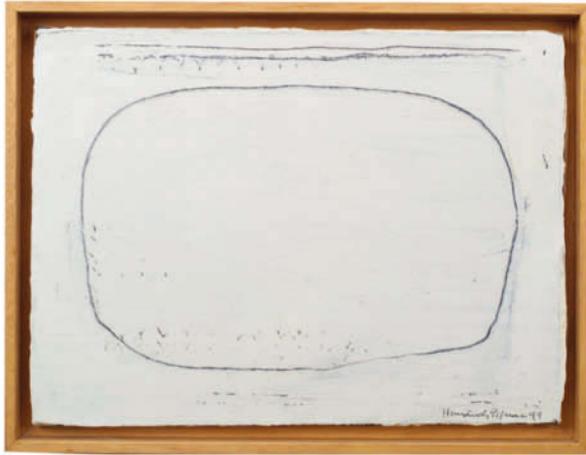


Joan Hernández Pijuan  
Blau – 1982  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
81 x 130 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 1985  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
84 x 77 cm

Werke von Joan Hernández Pijuan und Jerry Zeniuk im Vergleich: die 1980er Jahre.  
Works by Joan Hernández Pijuan and Jerry Zeniuk in comparison: the 1980s.



Joan Hernández Pijuan  
Espai blanc – 1993  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
24 x 33 cm

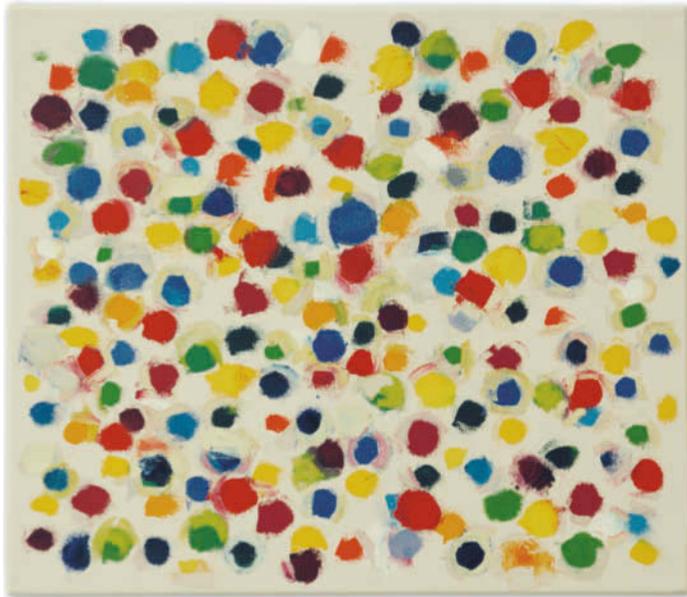


Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 1992  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
76 x 68 cm

Werke von Joan Hernández Pijuan und Jerry Zeniuk im Vergleich: die 1990er Jahre.  
Works by Joan Hernández Pijuan and Jerry Zeniuk in comparison: the 1990s.



Joan Hernández Pijuan  
Arbre blanc – 2003  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
146 x 126 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 2008  
Öl auf Nessel / Oil on nettle canvas  
60 x 70 cm

Werke von Joan Hernández Pijuan und Jerry Zeniuk im Vergleich: die 2000er Jahre.  
Works by Joan Hernández Pijuan and Jerry Zeniuk in comparison: the 2000s.



Blick in die Ausstellung / Installation view  
„Fundamental Painting“,  
Galerie Renate Bender, 2015





Joan Hernández Pijuan

Gemälde  
Paintings





Joan Hernández Pijuan  
Línea de punts amb una tisora - 1972  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
116 x 89 cm



Joan Hernández Pijuan  
S/T - 1975  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
24 x 33 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sèrie violetes i verds 5 - 1979  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
40 x 162 cm

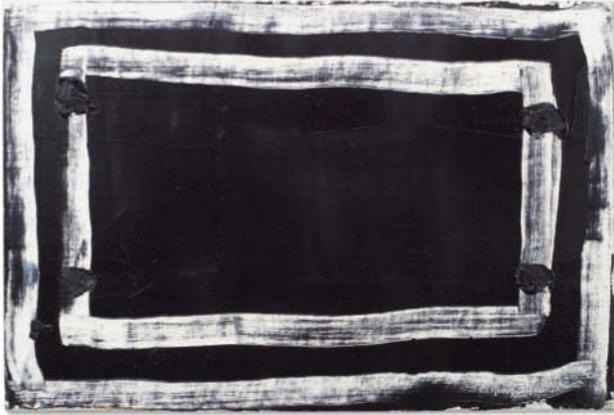




Joan Hernández Pijuan  
Planta en gris - 1984  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
130 x 97 cm



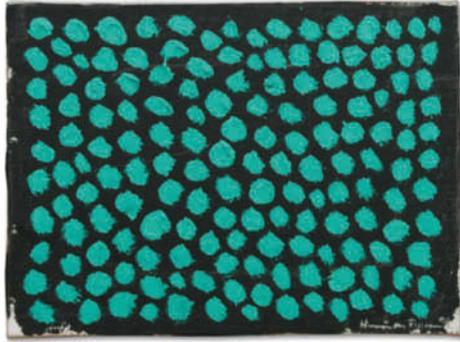
Joan Hernández Pijuan  
Xiprer vertical – 1985  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
46 x 27 cm



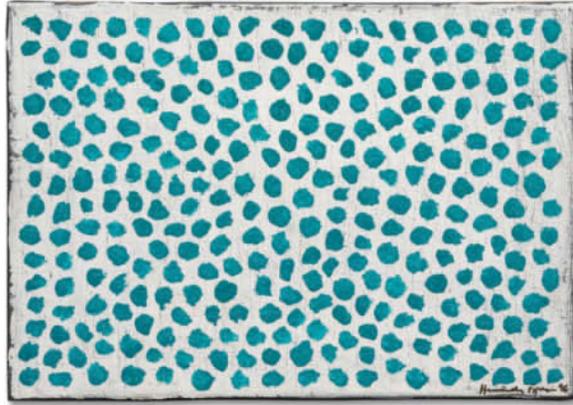
Joan Hernández Pijuan  
Negre 3 – 2003  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
27 x 41 cm



Joan Hernández Pijuan  
Esbós per un paisatge – 1987  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
55 x 46 cm



Joan Hernández Pijuan  
Com flors verdes sobre negre (2) – 1996  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
16 x 22 cm



Joan Hernández Pijuan  
Flors verdes – 1996  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
24 x 35 cm



Joan Hernández Pijuan  
Caminos blancos II – 1998  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
114 x 146 cm





Joan Hernández Pijuan

Zeichnungen und Gouachen  
Drawings and Gouaches



JOAN HERNÁNDEZ PIJUAN  
ZUM THEMA ZEICHNUNGEN

Mein Werk der letzten Jahre lässt sich definieren durch die Sensibilität der eingravierten Zeichnung in die pastose Materie der Farbe und durch die Spannung des sich ergebenden Diskurses zwischen Malerei und Zeichnung.

Die Zeichnung hat mir auch hartnäckig einen der fundamentalen Wege vorgegeben, um zu erreichen, was ich für das Wesentliche halte. Ich glaube deshalb fest, daß es die Zeichnung ist, die auf dem Papier Denken, Fühlen, Sensibilität, mit einem Wort: das Konzept festhält.

In meinem Konzept der die Zeichnung eingrenzenden Fläche, mit welcher Räume angekündigt werden, ist fast immer ein Bezug zu den Ursprüngen – meinen Ursprüngen – gegeben. Meine frühesten Erinnerungen sind in der Landschaft des inneren Kataloniens verankert, in der alten, kargen reinen Erde der einförmigen Landstriche. Sie haben sich zu Protagonisten meines Werkes verwandelt. Es ist die Darstellung eines Raumes, in welchem die Zeichnung das erfahrene Leben markiert.

Es ist der Wert der Leere als Element der Zeichnung, welcher diese ausmacht, und sie wiederum, die Zeichnung ist es, die mich lehrt, diesen Raum darzustellen. Und als Ganzes gesehen, lehrt sie mich zu sehen, reinigt meinen Blick und verleiht mir das Gefühl im Sehen.

Joan Hernández Pijuan  
Barcelona, März 1997

JOAN HERNÁNDEZ PIJUAN  
ABOUT DRAWINGS

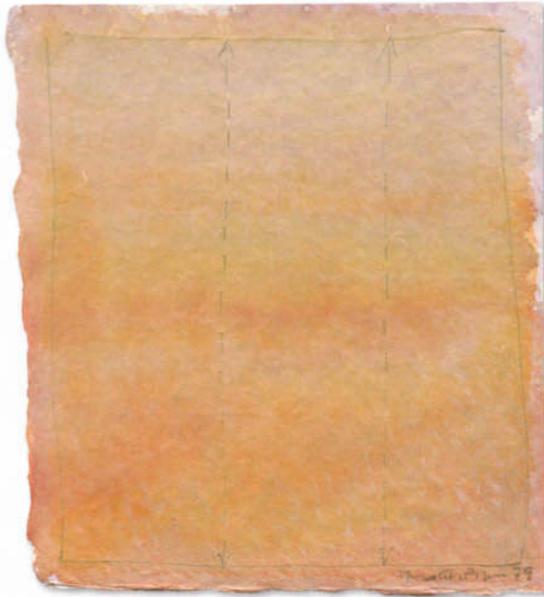
My work in the last few years can be defined by the sensibility of the engraved drawings in the pastose paint and by the tension between the resulting discourse between painting and drawing.

Drawing has persistently provided me with a fundamental path to achieve what I see as the essential. I am thus certain that it is the drawing that captures the thoughts, feelings, and sensibility, in one word – the concept of my work.

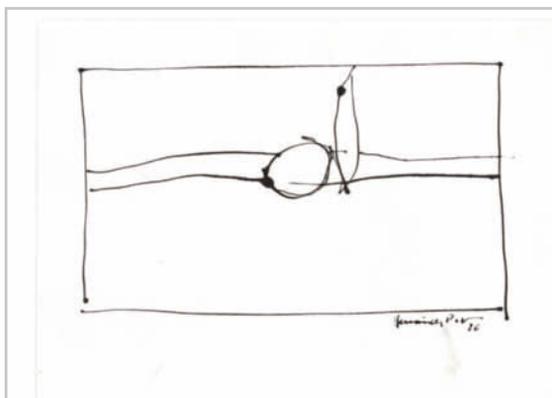
In my concept of the pictorial plane that encloses the drawing and delineates space there is almost always a reference to origins – my origins. My earliest memories are embedded in the landscape of central Catalonia, in the old, barren and pure earth of the uniform countryside. It has been transformed into the protagonists of my work. It is the depiction of a space in which the drawing highlights experienced life. It is the value of emptiness as an inherent element of drawing. And in turn it is the drawing that teaches me to depict space. Seen as a whole it teaches me to see, purifies my gaze and in seeing imbues me with feeling.

Joan Hernández Pijuan  
Barcelona, March 1997

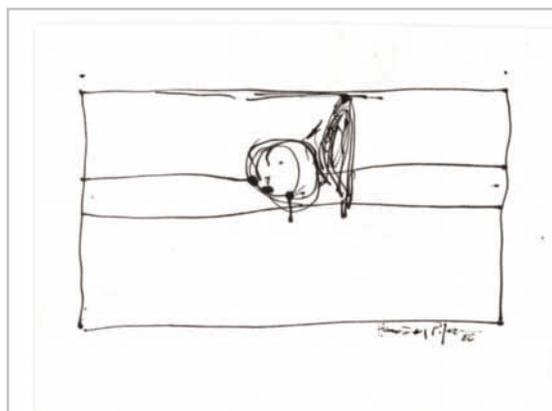




Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 9 – 1979  
Aquarellfarbe und Bleistift auf Japanpapier /  
Watercolor and pencil on Japan paper  
18,5 x 16,5 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 15 – 1986  
Tinte auf Papier / Ink on paper  
23 x 30,8 cm



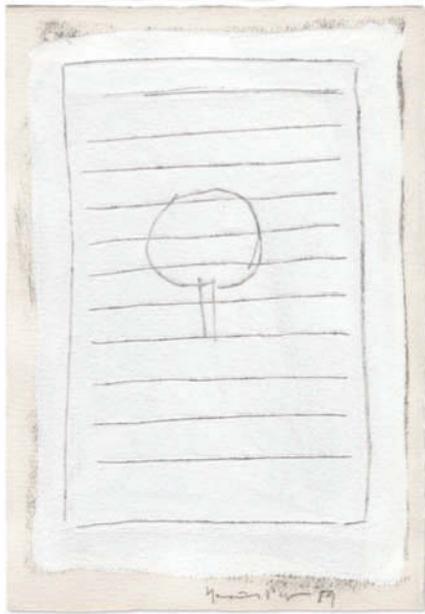
Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 16 – 1986  
Tinte auf Papier / Ink on paper  
23 x 30,8 cm



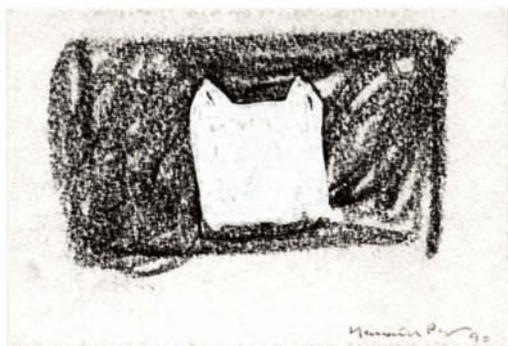
Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 3 – 1987  
Gouache auf Arches Papier /  
Gouache on Arches paper  
19 x 13,2 cm



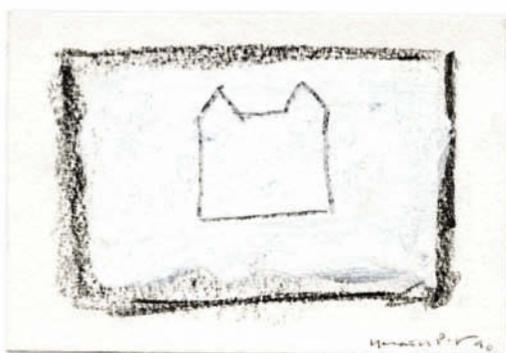
Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 12 – 1987  
Gouache auf Arches Papier /  
Gouache on Arches paper  
19 x 13,2 cm



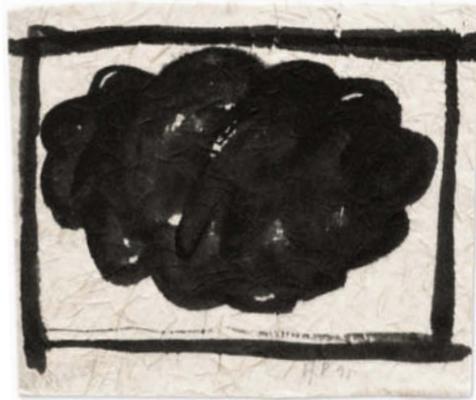
Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 1 - 1989  
Gouache und Bleistift auf Arches Papier /  
Gouache and pencil on Arches paper  
25 x 17,5 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 82 – 1990  
Gouache und Kohle auf Arches Papier / Gouache and charcoal  
on Arches paper, 10,5 x 15,5 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 83 – 1990  
Gouache und Kohle auf Arches Papier / Gouache and charcoal  
on Arches paper, 10,5 x 15,5 cm



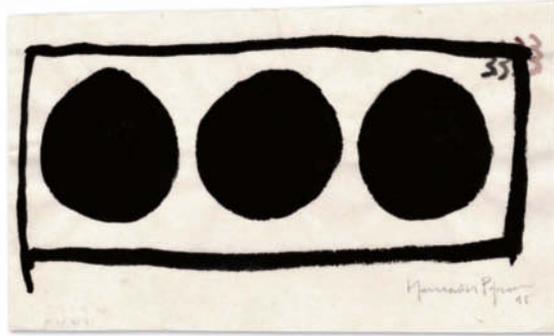
Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 83 – 1991  
Gouache auf Japanpapier / Gouache on Japan paper  
12,4 x 14,3 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 137 – 1991  
Bleistift auf Arches Papier / Pencil on Arches paper, 10,5 x 15,5 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 19 - 1990  
Gouache auf Japanpapier / Gouache on Japan paper  
24 x 17,5 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 4 – 1995  
Gouache auf Japanpapier / Gouache on Japan paper  
13,1 x 21,9 cm



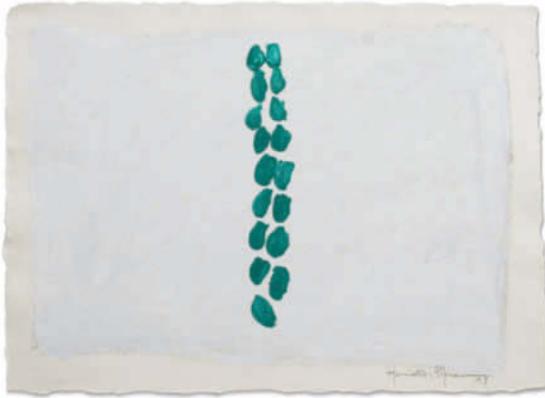
Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 35 – 1995  
Gouache auf Arches Papier / Gouache on Arches paper  
19,5 x 14,5 cm



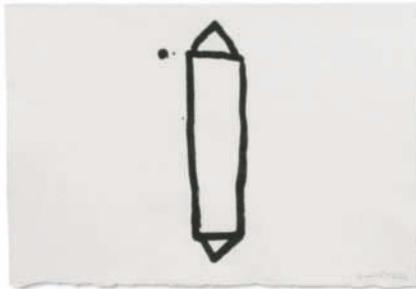
Sense fítol 14 – 1999  
Gouache auf Papier / Gouache on paper  
17,3 x 14 cm



Sense fítol 172 – 2003  
Gouache auf Papier / Gouache on paper  
15,5 x 26 cm



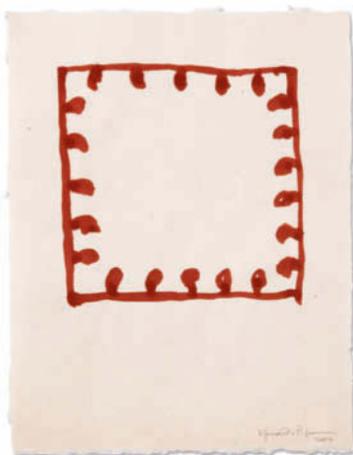
Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 52 – 1998  
Gouache auf Papier / Gouache on paper  
31,5 x 44 cm



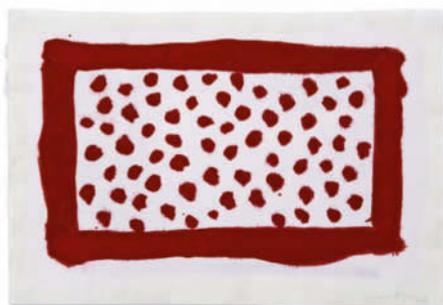
Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 61 – 2003  
Gouache auf koreanischem Papier /  
Gouache on Korea paper  
35 x 52 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 177 – 2001  
Gouache auf Japanpapier /  
Gouache on Japan paper  
28,5 x 24 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 125 – 2004  
Gouache auf Japanpapier /  
Gouache on Japan paper  
32 x 25 cm



Joan Hernández Pijuan  
Sense títol 188 – 2003  
Gouache auf indischem Papier /  
Gouache on India paper  
22 x 33 cm



Blick in die Ausstellung / Installation view  
„Fundamental Painting“,  
Galerie Renate Bender, 2015





Jerry Zeniuk





Because I am able, I would like to say a few words about the exhibition "Fundamental Painting". It is the idea of Renate Bender to present the paintings and paper works of Joan Hernández Pijuan and myself, Jerry Zeniuk next to one another. The title of the exhibition is my suggestion, and stems from the exhibition concepts about painting developed by Klaus Honnef in the 1970's primarily in Germany. The word "Fundamental" in this case was used as a description of the directness of expression and visual thought that was a going back to basic principals. Reduction, simplicity, essential, are all words that could be used to describe the visual issues that might describe our work and development over the years.

Joan Hernández Pijuan and I became acquainted in the 1990's through Renate Bender. I came to know the work he was doing through Renate's exhibitions. I was fascinated with his simplicity and directness. The fascination was how different his work looked, but how comfortable I was with his imagery, and painterliness.

On seeing his early work in "Fundamental Painting", I saw how near we were to one another and also how we developed in different ways over the years. Hanging on the walls, our early works had incredible resemblance. The treatment of painterly surface, color range, even scale resemblance would overlap. One thing that separated us was subject matter. Joan's work always had subject reference and mine did not. But this did not separate us, because we both loved the surface of paint and we both wanted to look through the surface to a transcendent image.

So two painters from very different worlds did meet and find a common

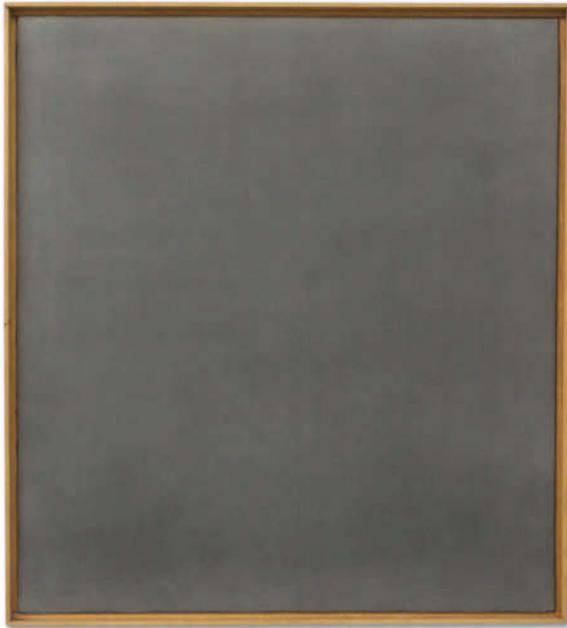
language and fascination. I am glad to be able to write a few words about our common search for painterly images and participate in this rewarding show of works. I wish he were here.

Munich September 2015  
Jerry Zeniuk

Abbildung links/image left page:

Jerry Zeniuk vor seiner jüngsten Arbeit  
im "Haus der Kunst St. Josef" in Solothurn,  
Schweiz.

Jerry Zeniuk in front of his most recent work  
at "Haus der Kunst St. Josef" in Solothurn,  
Switzerland.



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 1972  
Enkaustik auf Holz / Encaustic on wood  
83 x 76 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 1987  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
69 x 76 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 1992  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
76 x 68 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 1998  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
76 x 68 cm

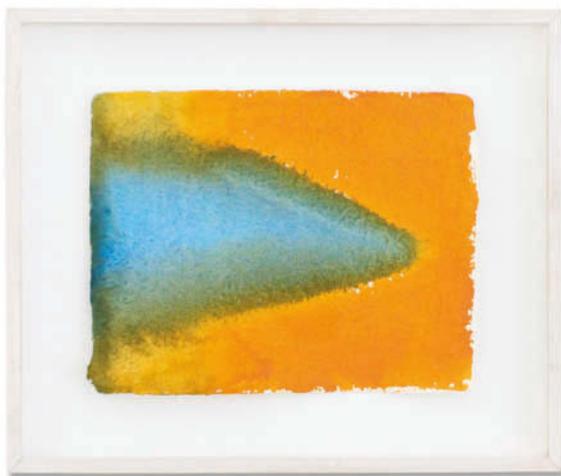


Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 1998  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
76,5 x 69 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel - 2000  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
76 x 68 cm





Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 2001  
Aquarellfarbe auf Büttenpapier / Watercolor on handmade paper  
je / each 22 x 30 cm



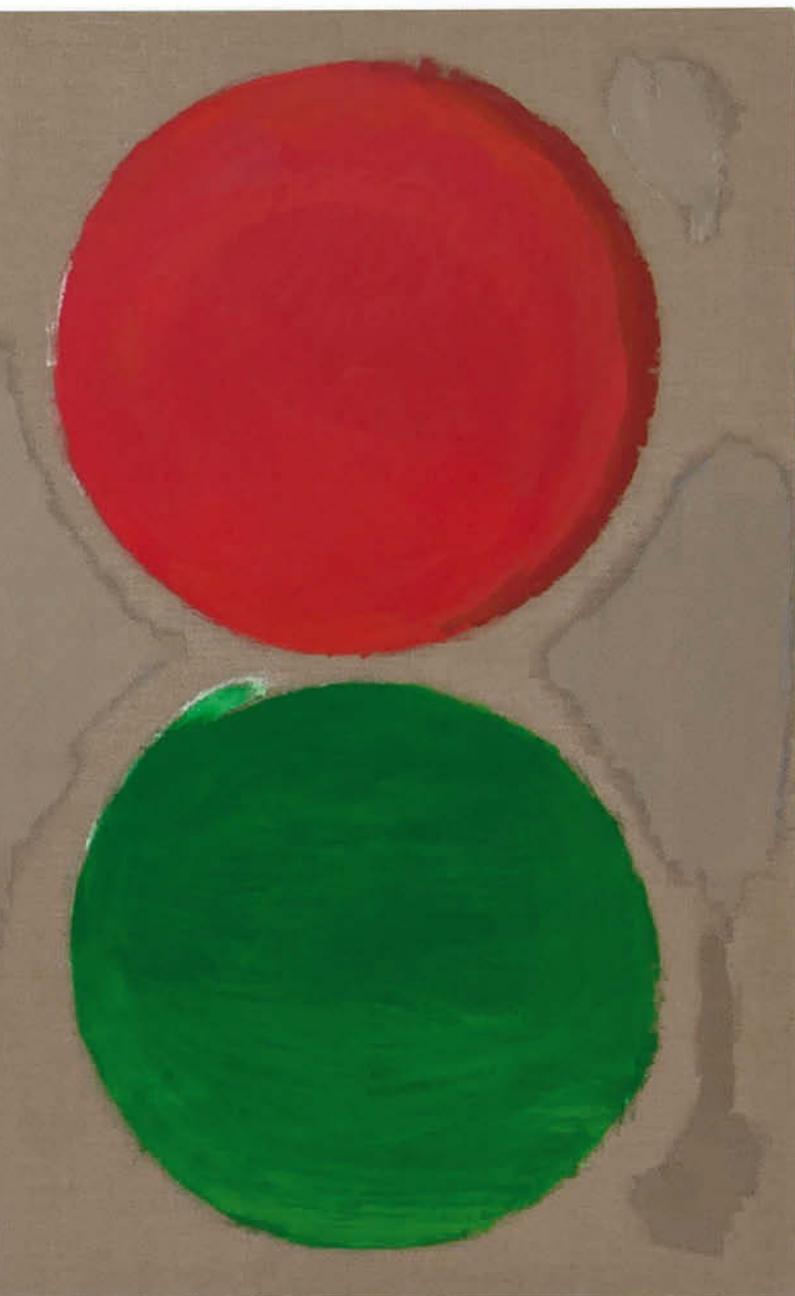
Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 2006  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
40 x 40 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 2006  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
80 x 70 cm

Jerry Zeniuk  
Ohne Titel Nr. 285 - 2006  
Öl auf Leinwand /  
Oil on canvas  
200 x 240 cm







Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 2013  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
40 x 40 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 2013  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
40 x 40 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel – 2013  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
40 x 40 cm



Jerry Zeniuk  
Ohne Titel - 2013  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas  
60 x 60 cm

Blick in die Ausstellung / Installation view  
„Fundamental Painting“,  
Galerie Renate Bender, 2015



## JOAN HERNÁNDEZ PIJUAN

Joan Hernández Pijuan wurde 1931 in Barcelona, Spanien geboren, wo er 2005 verstarb.

Joan Hernández Pijuan was born in 1931 in Barcelona, Spain, where he died in 2005.



## VITA

1931

Joan Hernández Pijuan wird in Barcelona geboren.

1945-1947

Schüler an der „Escuela de Arte y Oficios“, einer Kunstschule bekannt als „Llotja“ in Barcelona.

1952-1956

Studium an der „Escuela Superior de Bellas Artes Sant Jordi“ in Barcelona.

1953

Erste Teilnahme an Gruppenausstellungen mit expressionistischen Arbeiten.

1955

Erste Einzelausstellung im Museo Municipal de Mataró - präsentiert von Rafael Santos Torroella.

1956

Eine Vorliebe für das Volumen und die Intention für klare Ordnungen manifestiert sich.

1957

Preis anlässlich der Nationalausstellung in Alicante.

Ein Studienaufenthalt in Paris erlaubt ihm eine direkte Erfahrung und eine persönliche Interpretation des „Informel“. Studium an der Ecole des Beaux-Arts in Paris im Bereich Radierung und Lithographie.

1958

Zweiter Preis in Malerei der „Peintres Résidents“ an der Cité Universitaire in Paris. Zurück in Barcelona erhält er eine Einzelausstellung in der Galerie Syra. Er beginnt mit kontrastreichen Action Paintings zumeist in den Farben Schwarz und Weiß.

1960

Teilnahme an der 30. Biennale in Venedig im spanischen Pavillon.

Auftrag für das Bühnenbild zu „Medea Encantadora“ von José Bergamín in Barcelona.

- 1964-1965  
Realisiert eine Serie von fünf Zinklithographien mit denen der Verleger Gustavo Gili seine neue Sammlung "Les Estampes de la Cometa" initiiert, die noch im gleichen Jahr in der Galerie René Metrás in Barcelona gezeigt und 1965 mit dem Maribor-Preis an der VI. Internationalen Biennale für Graphik in Ljubljana geehrt wird.
- 1966  
Die neue Serie der Lithographien „Las Celdas“ wird auf der I. Internationalen Biennale für Radierungen in Krakau prämiert. Der gestische Zug in der Malerei verändert sich nun hin zum Geometrischen oder Anatomischen. Sein Interesse für leere Oberflächen wächst zusehends, der Bezug zwischen dem Raum und dem Objekt, das ihn umgibt.
- 1967  
Er nähert sich einer Form des Stillebens, als er beginnt einen Apfel, ein Ei oder ein Glas mit einzubeziehen. Fast immer isoliert, geben diese Objekte dem Raum eine metaphysische Dimension.
- 1970  
Teilnahme an der 35. Biennale von Venedig. Preis der Redaktion von „Vijesnik u Srijedu“ in Zagreb anlässlich der II. Internationalen Biennale der Zeichnung von Rijeka.
- 1972  
Erstmals von der Landschaft ausgehend, erschließen sich ihm neue Dimensionen der Malerei. Zum ersten Mal tauchen das lineal und die vermassten Räume auf.
- 1974  
Realisiert die Mappe „Scala 1.100“ mit Aquaforten und Aquatinten für die Edition „Les Estampes de la Cometa“ des Verlegers Gustavo Gili.
- 1976  
Weiterentwicklung von Farb-, Licht- und Bewegungsstudien in Bildern, die die Landschaft der Segarra wiederspiegeln. Auch im grafischen Werk, wie z. B. in den Arbeiten, die er 1977 für die Polígrafa in Barcelona realisiert, sind die Bilder Visionen von Landschaften, fast monochrom, die
- Farbigkeit macht der Atmosphäre Platz. Er wird zum Professor an der Escuela Superior de Bellas Artes, Sant Jordi in Barcelona berufen, wo er einst selbst Student war.
- 1979  
Die Grafische Sammlung des „musée d'art et d'histoire“ in Genf präsentiert die Ausstellung und den ausführlichen Katalog seines grafischen Werkes „Hernández Pijuan. L'Œuvre gravée“ mit einem Vorwort von Charles Goerg.
- 1980  
Minutiöse Pinselputzer auf dem monochromen Malgrund seiner „Landschaften“ lassen die Farben geradezu vibrieren. Er wird zum Mitglied des Ausstellungskomitees der Fundación Miró in Barcelona berufen.
- 1981  
Verleihung des spanischen Nationalpreises für bildende Kunst „Premio Nacional de Artes Plásticas“.
- 1981-1984  
Abschied von der Feinmalerei und Gewinnung einer neuen Raumvorstellung durch eine offeneren malerischen Auffassung und einen direkten Naturbezug. Das erst noch gestisch angelegte Naturmotiv findet den Weg zur zeichnerischen Reduktion. Beharrliches Arbeiten am Motiv. Er beginnt mit der Serie der „Zypressen“.
- 1985  
Verleihung des Georgskreuzes (Creu de Sant Jordi) durch die Generalitat von Catalunya.
- 1986-1987  
Zahlreiche Vorlesungen zur zeitgenössischen Kunst in Palmas (Gran Canaria) und Barcelona.
- 1988-1989  
Vollendet seine Doktorarbeit „Pintura i Espai: una experiencia personal“ („Malerei und Raum: eine persönliche Erfahrung“).
- 1989  
Erhält den Lehrstuhl für Malerei an der Fakultät der Schönen Künste der Universität Barcelona.

- 1990  
Gestaltet die Wandmalerei für den „Pavillon San Jordi“ des Olympiastadions auf dem Montjuic zur Olympiade in Barcelona.
- 1991  
Das Graphische Werk wird im Museo de Bellas Artes von Bilbao präsentiert. Es erscheint ein Katalog.
- 1992  
Nach 1987 werden seine Werke konzentrierter und verzeichnen charakteristische Züge seiner Sprache. Es treten aber auch neue Aspekte auf, vor allem durch die Spannung zwischen Zeichnung und Malerei. Einzelausstellung im Centre Cultural Tecla Sala in L'Hospitalet de Llobregat „Pinturas 1972-1992“.  
Er wird zum Dekan der Fakultät der Schönen Künste an der Universität von Barcelona ernannt.
- 1993  
Das Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía in Madrid und das Museo de Monterrey (México) präsentieren die Ausstellung „Espacios de Silencio. 1972-1992“. Es erscheint ein umfangreicher Katalog.  
Er realisiert ein Wandgemälde für die „Aula Ramón y Cajal“ der Universidad Central von Barcelona.
- 1993-1994  
In den 90er Jahren gewinnt die Farbe wieder die Vorherrschaft, wird absolut. Er kultiviert die Erinnerung aber nicht das Nostalgische sondern das Schöpferische der Erinnerung. Die Wanderausstellung „Sensación y lugar“ zeigt Arbeiten der Jahre 1983-1993 in Burgos, Granada und Logroño.
- 1995  
Eine signifikante Motiverweiterung prägt sein Werk. Es kommen Furchen, Wege und Hügel hinzu, die den Bildraum als Landschaft definieren. Das opake Weiß des Lichts und die malerische Essenz gewinnen zunehmend an Bedeutung und erhöhen den Abstraktionsgrad des Bildes.
- 1996  
In der Ausstellungshalle der „Banca Zaragozano“ in Zaragoza wird die Ausstellung „Repetir la mirada“ präsentiert.
- 1997  
Ernennung zum Mitglied der Königlichen Akademie der Schönen Künste von San Fernando in Madrid.
- 1998/1999  
„Sentiment de paisatge, 1972-1998“ ist der Titel einer anthologischen Wanderausstellung, die erst im Frankfurter Kunstverein gezeigt wird und im Anschluss in der Galleria del Gruppo Credito Valtellinese - Palazzo Stelline in Mailand.
- 2000  
Retrospektive des zeichnerischen Werks im Museum Moderner Kunst Rupertinum in Salzburg mit Katalog, hrsg. von Peter Weiermair.  
Beteiligung an der großen Ausstellung zur spanischen Zeichnung im Sprengel Museum Hannover „Dibujos Germinales. Spanische Zeichnungen seit 1945“ mit umfangreichem Katalog, die zuvor in fünf spanischen Städten gezeigt wurde (zuerst 1998/99 im Museo Nacional de Arte Reina Sofía in Madrid).  
Beteiligung an der Ausstellung „Die Intelligenz der Hand. Europäische Zeichnungen von Picasso bis Beuys“ im Museum Moderner Kunst Rupertinum in Salzburg.
- 2001  
Der Künstler wird Vollmitglied der Königlichen Akademie der Schönen Künste San Fernando in Madrid.  
Er nimmt teil am Europa-Projekt des Spanischen Außenministeriums für Fragen zur Europäischen Union während der Präsidentschaft Spaniens.
- 2002  
Die Fundación Museo del Grabado Contemporáneo in Marbella präsentiert die letzten elf Jahre des graphischen Schaffens und gibt gleichzeitig den dritten Band des Werkverzeichnisses der Graphik des Künstlers heraus: „Obra Gráfica III, 1991-2002“.

2003-2004

Umfassende Retrospektive im Museu d'Art Contemporanei von Barcelona unter dem Titel „Joan Hernández Pijuan. Volviendo a un lugar conocido. 1972-2002“. Es erscheint ein umfassender Katalog.

Weitere Museumsstationen sind: „musée d'art et d'histoire“, Neuchâtel, Schweiz; Malmö Konsthall, Malmö, Schweden; Galleria d'Arte Moderna, Bologna, Italien.

Der Künstler realisiert 2004 für den Ratssaal der Stadt Barcelona eine Wandmalerei, die den Titel trägt „Núvol en forma de malla per l'Ajuntament de Barcelona“.

2005

Vertreten auf der 51. Biennale in Venedig im Internationalen Italienischen Pavillon auf einer Sonderschau zusammen mit der im Jahr zuvor verstorbenen Agnes Martin

Erhält den Premio Nacional de Arte Gráfico in Würdigung seines Lebenswerkes.

Joan Hernández Pijuan stirbt am 28.

Dezember in Barcelona. Seine Asche wird in Folger beigeesetzt – in der Landschaft, die er so sehr liebte.

## BIOGRAPHY

1931

Joan Hernández Pijuan is born in Barcelona.

1945-1947

Student of „Escuela de Arte y Oficios“ in Barcelona, known as “La Llotja”.

1952-1956

Student of the Barcelona art school “Escuela Superior de Bellas Artes de Sant Jordi”.

1953

Takes part in collective exhibitions for the first time, with works that have an expressionist style.

1955-1956

His first solo exhibition was in the Mataró municipal gallery, presented by Rafael Santos Torroella.

Hernández Pijuan participates in several exhibitions. Sketches his expressionism, which

begins to reflect an interest in volumes, a sobriety in its approach and a clear intention of ordering the elements.

1957-1958

Winner of the “Dirección General de Bellas Artes” prize at the National Exhibition in Alicante.

Time spent living in Paris gives him direct experience and a personal interpretation of “Art Informal”.

He studied engraving and lithography at the “Ecole des Beaux-Arts”, Paris.

Wins the second prize for painting “Peintres Résidents”, Cité Universitaire, Paris.

Returns to Barcelona and has an exhibition in the Syra Gallery. He embarks on a phase of Action Painting, featuring contrasts and violent explosions, with predominant use of blacks and whites.

1960

Participates at the 30th Biennial in Venice in the Spanish pavilion.

He wins the first prize for painting “Primer Salón de Jazz”, Granollers (Barcelona).

He is commissioned to design the set for the play “Medea Encantadora” by José Bergamín, for its opening in Barcelona.

1964-1965

Hernández Pijuan creates a series of five lithographs which the publisher Gustavo Gili, with which Gili starts his new collection “Les Estampes de la Cometa”. Exhibited in the same year at the René Mètras Gallery in Barcelona they are awarded the Maribor prize in the VI International Engraving Biennial in Ljubljana, 1965.

1966-1967

The new series of lithographs “Las Celdas” wins an award in the 1st International Engraving Biennial in Krakow.

The artist's drawing stroke now turns into a geometrical and anatomical element. He is becoming more and more interested in empty space, in the relationship between the space and the objects around it. He gravitates towards still life works, incorporating a section of an apple, an egg or a cup. Generally isolated, these objects give the space a metaphysical dimension.

- 1970  
Participates at the 35th Biennial in Venice. In the II International Drawing Biennial of Rijeka, wins the first prize from the publication "Vijesnik u Srijedu", Zagreb.
- 1972  
At the decade of the 70's sees him progressively discover new dimensions in his painting based on the theme of landscape. First a ruler appears and space measured by the millimeter. Then, from the experience of real landscape, the fiction of perspective is accentuated through textures, gradations, etc.
- 1974  
For "Les Estampes de la Cometa" by the publisher Gustavo Gili, he creates a series of etchings and aquatints "Escala 1.100".
- 1976  
He is appointed as professor at the art school Escuela Superior de Bellas Artes de Sant Jordi, Barcelona.  
He continues to study the limit of space, color, light and movement in his paintings reflecting the landscape of "La Segarra". The lithograph series "Proyectos para un paisaje" published by Grupo 15 of Madrid, as well as the ten etchings that he creates in 1977 for La Polígrafa of Barcelona are fragmentary visions of near-monotone landscapes, with the notion of color having moved into the atmosphere.
- 1979  
The Cabinet des Estampes at Geneva's "musée d'art et d'histoire", presents an exhibition and fully-documented catalogue of the artist's graphic work, "Hernández Pijuan. L'Oeuvre Gravée", with a prologue by Charles Goerg.
- 1980  
He is appointed member of the Exhibition Committee of the Fundación Mirò, Barcelona.  
A network of carefully-superimposed small brushstrokes begins to evolve, causing the color of the layers beneath to vibrate.
- 1981-1984  
1981 he is awarded the "Premio Nacional de Artes Plásticas".
- The small brushstroke is abandoned in favor of immediacy. Journeys based on small spots that establish natural visual routes. The view of the landscape is configured as a movement from the general to the particular, from the reference to large modulated or vibrating surfaces, to the allusion to plants and flowers, which concentrate all feelings and at times speak to us softly. He begins to work on the Cyprus trees series.
- 1985  
Award the civil honor "Creu de Sant Jordi" (Cross of St. George) by the Generalitat de Catalunya.
- 1986-1987  
In Las Palmas, Canary Islands and Barcelona he directs various contemporary art workshops.
- 1988  
He completes his doctoral thesis "Pintura i Espai: una experiència personal".
- 1989  
He is appointed Professor of Painting at the Faculty of Fine Arts, University of Barcelona.
- 1990  
For the Palau Sant Jordi covered stadium in the Olympic complex at Montjuïc, Barcelona, he creates two murals.
- 1991  
The Museo de Bellas Artes, Bilbao presents and catalogues ten years of graphic work: "Obra Gráfica 1980-1990".
- 1992  
From 1987 onwards, his works can be described as more synthetic, beginning to build up a series of constants and characteristic features of his own language, but also including new aspects, with the tension between drawing and painting being perhaps the most important of these. The artist has an exhibition at the Centre Cultural Tecla Sala in L'Hospitalet de Llobregat, entitled "Pinturas 1972-1992". He is appointed Dean of the Faculty of Fine Arts, at Barcelona University.

1993

"Espacios de Silencio. 1972-1992" is held at the Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid, and at Museo de Monterrey, Monterrey (Mexico). A catalogue is published.

The artist paints a ceiling mural for the Aula Ramón y Cajal at the University of Barcelona.

1993-1994

In the 1990s, the dominance of color in his work once again becomes virtually complete. He begins to deal with memory, not from a nostalgic point of view but in terms of "creation" and of the "feeling" that moves him to look for new outlets for his creative yearning.

An exhibition called "Sensación y lugar" shows works from 1983-1993, first in Burgos, later in Granada and Logroño.

1995

The works of this period share an aesthetic that is characteristic of his most recent years, with density and the way of working with the material on the canvas as the main features, along with the drawing of outlines. Furrows, paths and mountains are symbols that make up his personal landscape, which he turns into reality from the starting point of his painting experience. The opaque white of light and the essential in painting gains more importance.

1996

The exhibition hall of "Banca Zaragozano" in Zaragoza presents the exhibition "Repetir la mirada".

He paints a mural for the church of Santa María in Castelldefels commissioned by the Local Architecture Heritage Service of the provincial authority Diputación de Barcelona.

1997

Member of La Real Academia de Bellas Artes de San Fernando, Madrid.

1998-1999

"Sentimiento de paisaje. 1976-1998", an anthological exhibition, is presented at the Frankfurter Kunstverein, Frankfurt and in 1999 at Milan's Credito Valtellinese Gallery in the Refettorio delle Stellini.

2000 - 2001

Retrospective exhibition of his drawings is presented at the Museum der Moderne, Rupertinum in Salzburg, Austria with a catalogue edited by Peter Weiermair. Hernández Pijuan participates in the important show about Spanish drawing since 1945 "Dibujos Germinales" shown at the Sprengel-Museum in Hannover and before in 1998/99 at the Museo Nacional de Arte Reina Sofía in Madrid.

He also participates in the exhibition "The intelligence of the hand. European drawings from Picasso to Beuys" in the Museum der Moderne, Rupertinum, Salzburg, Austria.

The artist becomes a permanent fellow of La Real Academia de Bellas Artes de San Fernando, Madrid.

He participates in the Spanish Ministry of Foreign Affairs' Suite Europe project, held to coincide with the Spanish Presidency of the European Union.

2002 -2004

The "Fundación Museo del Grabado Contemporáneo", Marbella, presents eleven years of graphic creation, as an exhibition and catalogue: "Obra Gráfica III (1991-2002)".

The artist creates a ceiling mural for the chambers of the Barcelona City Council entitled "Núvol en forma de malla per l'Ajuntament de Barcelona".

The Museu d'Art Contemporani de Barcelona, MACBA, presents the retrospective exhibition "Volviendo a un lugar conocido. Hernández Pijuan, 1972-2002". The exhibition tours to the "musée d'art et d'histoire", Neuchâtel, Switzerland, the Malmö Konsthall, Malmö, Sweden and the Galleria d'Arte Moderna in Bologna, Italy.

2005

Takes part at the 51st Biennial of Venice Biennale, "The Experience of Art" and "Always a Little Further" at the Italian Pavilion next to Agnes Martin.

He is awarded the "Premio Nacional de Arte Gráfico" for his lifetime achievement.

On December 28 he died in his house in Barcelona. His ashes are interred in Folquer, in his beloved landscape.

EINZELAUSSTELLUNGEN SEIT 1999  
SOLO SHOWS SINCE 1999

2015

"Fundamental Painting. Joan Hernández Pijuan" – Jerry Zeniuk. Galerie Renate Bender, München, DE  
"Gelebte Landschaften. 1987-2005", Galerie Boisserée, Köln, DE  
"1950-1977. Del segundo origen. Artes en Cataluña", MNAC, Barcelona, ES  
"Diez años. Joan Hernández Pijuan", Galería Rafael Pérez Hernando, Madrid, ES  
"Joan Hernández Pijuan. Obra Gráfica II", Galerie Litera, Prag, CZ

2014

Galerie Dittmar, Berlin, DE  
Museu de Mataró, Barcelona, ES

2013

"Das Maß der Zeit, der Lauf der Malerei", Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg, AT  
"Hernández Pijuan Obra gráfica", Galería Eude, Barcelona, ES  
"Joan Hernández Pijuan. Des de la finestra", Galerie Thalmann, Zürich, CH  
"Hernández Pijuan", Galerie Xippas, Genf, CH

2012

"Retrospective. Joan Hernández Pijuan", MMOMA, Moskau, RU  
Galería Palmadotze, Vilafranca del Penedés, Barcelona, ES

2011

"Hernández Pijuan en el Palacio de la Madraza. Granada 1986-2005", Centro de Cultura Contemporánea de la Universidad de Granada, ES  
"Joan Hernández Pijuan. Farben der Erde", Altana Kultur Stiftung, Bad Homburg, DE  
"Hernández Pijuan. Paisatges. Obra sobre Paper", Can Sisteré, Santa Coloma de Gramanet, Barcelona, ES  
"Bilder einer Landschaft", Galerie Renate Bender, München, DE

2010

"La mesura del temps, el transcurs de la pintura", Fundació Suñol, Barcelona, ES  
"Obra Gráfica IV (2002-2005)", Galería la Caja Negra, Madrid, ES

Baukunst Galerie, Köln, DE  
"Hernández Pijuan en el vestíbulo de Servicios Centrales. Colección de Arte Contemporáneo Fundación", La Caixa, Barcelona, ES

2009

"Hommage à Joan Hernández Pijuan", Galerie Andres Thalmann, Zürich, CH  
"Joan Hernández Pijuan, 1977-2005", Galería Joan Prats-Artgràfic, Barcelona, ES

2008

"La distancia del dibujo", Fundación Juan March, Museo de Arte Abstracto Español, "Casas Colgadas", Cuenca, ES; Museu d'Art Contemporani, Palma de Mallorca, ES  
"Campos de labor / obra gráfica y dibujos", La Caja Negra, Madrid, ES  
"Joan Hernández Pijuan. Papers i gravat", Galería Altair, Palma, Mallorca, ES  
"Hernández Pijuan. Obra gráfica y dibujos", Galería Tiempos Modernos, Madrid, ES  
"La distància del dibuix", Museu de Montserrat, Montserrat, ES

2007

"Granada. Dibujos 2004", Instituto Cervantes, New York, NY, USA  
"Proyectos para un paisaje, 1976", Grabados, Galería Amaga, Avilés, ES  
"Memòria de la Segarra", Museu de Cervera, Lleida, ES  
"Granada. Dibujos 2004", Instituto Cervantes, Chicago, IL, USA  
"Joan Hernández Pijuan. Dibujos 1989-2004", Galerie Dittmar, Berlin, DE  
"Granada. Dibujos 2004", Instituto Cervantes, Lisboa, PO  
"Hernández Pijuan. Obra gráfica original," Atelier Sala d'Art, Barcelona, ES

2006

"Joan Hernández Pijuan. Graphic Work", Flowers Gallery, London, UK  
"Mi forma de mirar", Galería Ramis Barquet, New York, NY, USA

2005

Galería Joan Prats, Barcelona, ES  
"Obra sobre papel", Ramis Barquet Gallery, New York, NY, USA  
"Joan Hernández Pijuan, 1993-2004 y Granada. Dibujos 2004", Fundación Ramiro

- de Maeztu, Estella, Navarra, ES  
 Mario Mauroner Contemporary Art, Wien, AT  
 Mario Mauroner Contemporary Art, Salzburg, AT  
 Galerie Lutz und Thalmann, Zürich, CH  
 51. Biennale von Venedig, Italienischer Pavillon mit Agnes Martin, Venedig, IT  
 Salas "Café Moderno" de Caixa Galicia, Pontevedra, ES  
 Kaj Forsblom Gallery, Helsinki, FI  
 Ars Nova Museoon, Turku Art Museum, Turku, FI  
 "Micus meets Hernández Pijuan", Galerie Renate Bender, München, DE  
 "Premio Nacional de Arte Grafico en reconocimiento de una trayectoria, exposición en La Calcografía Nacional", Madrid, ES  
 "Obra Gráfica", Galería Múltiple, Madrid, ES
- 2004  
 Ramis Barquet Gallery, New York, NY, USA  
 "Dibujos 2002 – 2004", Museo Morandi, Bologna, IT  
 "Relevos: Hernández Pijuan - Nico Munuera", Sala de exposiciones Caja Madrid / Barcelona, ES  
 Salas del Jardín Botánico, Madrid, ES  
 Sala Casa Díaz Cassou, Murcia, ES  
 "En la piedra. Obra Gráfica 2004", La Caja Negra, Madrid, ES  
 Galerie Xippas, París, FR  
 "Obra sobre papel", Galerie Dittmar, Berlin, DE  
 "Papers. Palma XII", Vilafranca del Penedès, ES  
 Galerie Rosa Turesky, Genf, CH  
 "En la piedra. Obra Gráfica 2004", La Caja Negra, México, MX  
 "Joan Hernández Pijuan, 1993-2004", Centro Cultural Caja Granada / Puerta Real, Granada, ES  
 "Dibujos 2004", Carmen de la Fundación Rodríguez Acosta, Granada, ES  
 "Obra Gráfica", Instituto Cervantes, Moskau, RU  
 "Joan Hernández Pijuan. Obra sobre papel (1987 – 2002)", Galería Rafael Pérez Hernando, Madrid, ES
- 2003  
 Retrospektive „Volviendo a un lugar conocido... Hernández Pijuan 1972-2002", MACBA Barcelona, ES; Galleria d'Arte Moderna, Bologna, IT; Malmö Konsthall, Malmö, SE  
 Galerie Renate Bender, München, DE
- 2001  
 Galerie Colón XVI, Bilbao, ES  
 Ramis Barquet Gallery, New York, NY, USA  
 Galeria Joan Prats, Barcelona, ES
- 2000  
 „Hernández Pijuan – Zeichnungen“, Museum der Moderne Rupertinum, Salzburg, AT  
 Galerie Renate Bender, München, DE  
 Galería Soledad Lorenzo, Madrid, ES  
 "El Sonido de Paisaje", Galerie Academia, Salzburg, AT  
 Galerie Baukunst, Köln, DE  
 Galleria Anna d'Ascanio, Roma, IT  
 Centre Jujol-Can Negre, Sant Joan d'Espí, Barcelona, ES  
 Galeria Cyprus, Sant Feliu de Boada, Girona, ES  
 Blanca, Sala Veronicas, Murcia, ES  
 Galerie Renos Xippas, Paris, FR
- 1999  
 Galería Marisa Marimón, Ourense, ES  
 Galería Lekune, Pamplona, ES  
 Galeria Van der Voort, Ibiza, ES  
 Frankfurter Kunstkabinett, Frankfurt, DE  
 Galerie Lutz & Thalmann, Zürich, CH  
 Centro Cultural Cajastur, Gijón, ES

## JERRY ZENIUK

Jerry Zeniuk wurde 1945 in Bardowick, Niedersachsen geboren. Er lebt und arbeitet in München.

Jerry Zeniuk was born in 1945 in Bardowick, Lower Saxony, Germany. He lives and works in Munich, Germany.



## VITA

1945

als Sohn von Flüchtlingen aus der Ukraine in einem Übergangslager in Bardowick bei Lüneburg geboren.

1950

die Familie emigriert nach Loveland, Colorado, USA.

1969

erhält den Master of Fine Arts an der University of Colorado.  
Im selben Jahr erfolgt der Umzug nach New York.

1970er

erste monochrome Bilder entstehen.

1973/74

Aufenthalt in Hamburg.

1977

Teilnahme an der documenta 6, Kassel.

1977/78

Aufenthalt in Berlin im Rahmen eines DAAD Stipendiums.

1980er

Die Farbe gewinnt in Zeniuks Bildern kontinuierlich an Leuchtkraft. Farben lösen sich aus der Monochromie, verketteten sich und gliedern die Bildfläche in lebhaft horizontale Zonen.

1981

Fellow für Malerei des National Endowment for the Arts.

1990er

Zeniuk fasst die Farben in kraftvoll strahlenden Strömen aus Blau, Gelb, Rot und Grün in waagrechtem, dann in senkrechtem Fließen zusammen.

1993-2011

Professor für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München

seit 1993

lebt Jerry Zeniuk in München

2000er

Die Farbströme in Zeniuks Bildern festigen sich zu mosaikartigen Formationen.

- Danach lösen sich die Farbblöcke wieder voneinander. Sie runden sich zu Farbflecken unterschiedlicher Farbgebung und verteilen sich lebhaft über den meist naturbelassenen Bildträger.
- 2008  
„a space beyond colour. jerry zeniuik über farbe, kunst und leben“: ein Filmessay von Bernt Engelmann und Gisela Wunderlich entsteht.
- Mai 2012 – November 2013  
Die Staatsgalerie Moderne Kunst im Glaspalast Augsburg richtet ihm eine umfängliche Werkschau, „Elementare Malerei“, aus, die seine Schaffensphasen seit den 1970er Jahren von fast monochromen hin zu farbigen Werken, die die Eigenschaften der Farben und ihre reine visuelle Wahrnehmung zum Thema haben, umfasst.
- 2013  
1 Kanal-Videoinstallation von Joost Guntenaar über das Entstehen des Bildes „Botanischer Garten“ von Jerry Zeniuk. Der holländische Komponist und Cellist Ernst Reijseger erschafft dazu neue musikalische Klänge zum Gesamtwerk von Jerry Zeniuk. (77 min)
- BIOGRAPHY**
- 1945  
Born in a temporary camp in Bardowick near Lübeck, the son of refugees from the Ukraine.
- 1950  
Emigrated with his family to Loveland, Colorado.
- 1969  
Received a Master of Fine Arts from the University of Colorado and moved to New York.
- 1970s  
Creates first monochrome paintings.
- 1973/74  
Lives in Hamburg.
- 1977  
Participates in Documenta 6, Kassel, Germany.
- 1977/78  
Lives in Berlin in connection with a DAAD scholarship.
- 1980s  
The color in Zeniuk's paintings continually increases in brilliance. The colors emerge from the monochrome plane, link together and order the surface in lively horizontal zones.
- 1981  
Artist Fellowship in Painting, National Endowment for the Arts
- 1990er  
Zeniuk's colors are held in powerful radiant streams of blue, yellow, red and green in horizontal and then in vertical flows.
- 1993-2011  
Professor of painting, Akademie der Bildenden Künste in Munich.
- Since 1993  
Lives in Munich.
- 2000s  
The streams of color in Zeniuk's paintings consolidate to mosaic-like forms. Later the blocks of color disperse again, rounding out into color dabs of differing tones that are distributed in a dynamic manner over a generally ungrounded support.
- 2008  
„A Space beyond Colour: Jerry Zeniuk über Farbe, Kunst und Leben“, a film essay by Bernt Engelmann and Gisela Wunderlich.
- May 2012 – November 2013  
“Elementary Painting”, an exhibition at the Staatsgalerie Moderne Kunst im Glaspalast in Augsburg, Germany shows the artist's creative phases since the 1970s: from almost monochrome to multi-colored paintings, they investigate the characteristics of color and their immediate visual perception.

2013

One-channel video installation by Joost Guntenaar about the genesis of Jerry Zeniuk's painting „Botanical Garden“. New musical sounds created by the Dutch composer and cellist Ernst Reijseger accompany Zeniuk's oeuvre (77 min).

## AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) EXHIBITIONS (SELECTION)

2015

„vor ort“, Haus der Kunst – St. Josef, Solothurn, CH  
„Fundamental Painting. Joan Hernández Pijuan – Jerry Zeniuk“, Galerie Renate Bender, München, DE

2014

„Jerry Zeniuk. Paintings: Not for your living room“, Museum Wiesbaden, Wiesbaden, DE

2012

„Jerry Zeniuk – Elementare Malerei“, Staatsgalerie Moderne Kunst im Glaspalast, Augsburg, DE. Eine Zweiggalerie der Pinakothek der Moderne, München, DE

2010

„Wasser | Farbe – Colour | Water“, Museum Liner, Appenzell, CH  
„Double Rotation – Werke aus der Sammlung Lafrenz (bis 2013)“, Neues Museum Weserburg, Bremen, DE

2009

„arte povera bis minimal – Einblicke in die Sammlung Lafrenz“, Museum Wiesbaden, DE (Kat.)  
„Jerry Zeniuk – Painting“, Schloss Kießlegg – Museum Wachter, Kießlegg, DE

2008

„There is Desire Left (Knock Knock)“, Werke aus der Sammlung Mondstudio, Kunstmuseum Bern, Bern, CH; Museum Wiesbaden, Wiesbaden, DE  
„Minimal is More - Lafrenz collection“, Gemeentemuseum, Den Haag, NL (Kat.)

2007

„paint it blue“, Neues Museum Weserburg, Bremen, DE  
„a space that pictorial light will occupy“, Kunstverein Reutlingen, Reutlingen, DE  
„Chinesische und Deutsche Künstler heute“, St. Annen Museum, Lübeck, DE

2006

„Plane/Figure - Amerikanische Kunst aus Schweizer Sammlungen“, Kunstmuseum Winterthur, Winterthur, CH  
„Jerry Zeniuk“, Margarete Roeder Gallery, New York, NY, USA

2005

„abstrakte realistische Bilder“, Städt. Galerie im Rathauspark, Gladbeck, DE  
„Universal Painting - Zeitenössische abstrakte Malerei aus China und Deutschland“, Guang Dong Art Museum, Guangzhou, CN; Gallery of the Hubei Institute of Fine Arts, Wuhan, CN; Duolun Museum, Shanghai, CN (Kat.)  
„Inneres Leuchten - Farbe als Malerei“, Kunstverein Lingen Kunsthalle, Lingen, DE (Kat.)  
„Jerry Zeniuk - Farbe in Freiheit“, Kunstverein Lippstadt, Lippstadt, DE (Kat.)  
„Jerry Zeniuk – Bardowick Bilder“, Dom zu Bardowick, Bardowick, DE

2004

Slewe Galerie, Amsterdam, NL

2003

„Aquarelle 1974 – 2003“, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe, DE (Kat.)  
Lawrence Markey Gallery, New York, NY, USA

2002

Kunsthalle Bremerhaven des Kunstvereins Bremerhaven, DE  
„Prints“, WA-Galerie, Wolnzach, DE (Kat.)

2001/2

„Claude Monet und die Moderne“, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München, München, DE (Kat.)

2001

„Ein Bild (entsteht)“, Galerie der Stadt Mainz, Mainz, DE

- „Watercolors“, Oldenburger Kunstverein,  
Oldenburg, DE (Kat.)
- 2000  
Richard-Haizmann-Museum, Niebüll, DE (mit  
James Reineking)  
„Für vier Wände“, Kunstverein Konstanz,  
Konstanz, DE (mit Thomas Bechinger; Kat.)  
Slewe Galerie, Amsterdam, NL
- 1999  
„Oil and Water“ (Retrospektive; Kat.):  
Kunstmuseum Winterthur, CH; Städtische  
Galerie im Lenbachhaus, München, DE;  
Brandenburgische Kunstsammlungen,  
Cottbus, DE; Neue Galerie, Kassel, DE  
„Corner Painting“, artothek, Köln, DE
- 1997  
„Window Paintings“, Kunstraum Fuhrwerks-  
waage, Köln, DE (Kat.)  
Cairo-Berlin Gallery, Kairo, EG
- 1996  
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe, DE
- 1995  
„Dachaubilder“, Neue Galerie, Dachau, DE  
(Kat.)  
Palmenhaus Villa Zanders, Bergisch  
Gladbach, DE (Kat.)
- 1993  
Künstlerwerkstatt Lothringerstraße, München,  
DE (mit James Reineking)
- 1992  
Lawrence Markey Gallery, New York, NY,  
USA (auch: 93, 96, 98)
- 1990  
Retrospektive (Kat.): Kunsthalle Bremen,  
Bremen, DE; Kunstmuseum Winterthur,  
Winterthur, CH; DAAD-Galerie, Berlin, DE;  
Neue Galerie Kassel, Kassel, DE  
„Einleuchten“, Deichtorhallen, Hamburg, DE
- 1986  
Konrad Fischer, Düsseldorf, DE (auch: 88,  
90, 97, 03)
- 1984  
„Radical Painting“, Williams College Museum  
of Art, Williamstown Massachusetts, MA,  
USA (Kat.)
- 1983  
„New Abstraction“, Sidney Janis Gallery,  
New York, NY, USA
- 1982  
Rupert Walser, München, DE (auch: 87, 89,  
91, 93, 94, 96, 98, 99, 01, 03, 05, 09)
- 1980  
ROSC, Dublin, IE (Kat.)
- 1979  
„New Painting New York“, Hayward  
Gallery, London, GB
- 1978  
„Abstraction Analytique“, Musée d'Art  
Moderne de la Ville de Paris, Paris, FR
- 1977  
documenta 6, Kassel, DE (Kat.)  
Galerie Annemarie Verna, Zürich, CH  
(auch: 89, 91, 93, 94, 95, 01, 04)  
„Bilder ohne Bilder“, Rheinisches Landes-  
museum, Bonn, DE (Kat.)  
Kabinett für Aktuelle Kunst, Bremerhaven, DE
- 1975  
„Fundamental Painting“, Stedelijk Museum,  
Amsterdam, NL (Kat.)
- 1974  
Galerie de Gestlo, Düsseldorf, DE  
„Geplante Malerei“, Kunstverein Münster, DE  
(Kat.)
- 1973  
„prospect 73“, Kunsthalle Düsseldorf, DE
- 1972  
Paley & Lowe, New York, NY, USA

IMPRESSUM/IMPRINT:

Herausgeber/Editor:  
Galerie Renate Bender  
Türkenstr. 11  
D-80333 München  
Telefon: +49-89-307 28 107  
Telefax: +49-89-307 28 109  
galeriebender@gmx.de  
www.galerie-bender.de

Textbeiträge/Texts:  
Prof. Klaus Honnef  
Renate Bender  
Joan Hernández Pijuan  
Jerry Zeniuk

Übersetzung/Translation:  
Anne Heritage

Fotografie/Photography:  
Pijuan SL: S. 7, 20, 22, 24, 26, 32-41, 47-59, 84  
Peter Weber: S. 23, 25, 27, 42/43, 67-71  
Haus der Kunst St. Josef, Reto Emch: S. 64  
Ursula Zeidler: S. 92  
alle übrigen Dominik Moser

Lithografie, Satz/  
Lithography, typesetting:  
Appel Grafik München GmbH

Auflage/Edition: 1.000  
Oktober 2015 / October 2015

© Galerie Renate Bender and Authors